

Leukämiepatientin trifft Lebensretterin



Es war ein sehr emotionaler Moment, als Monique Rockel (19) im Zentrum für Transfusionsmedizin Münster des DRK-Blutspendedienstes West Nadja Lehmann (34) traf. Vor zwei Jahren hat Nadja Lehmanns Stammzellspende Monique Rockels Leben gerettet. Monique war schon zum dritten Mal an Leukämie erkrankt; eine Stammzellübertragung war ihre letzte Chance zu überleben und gesund zu werden.

Nach einer gesetzlich vorgeschriebenen Sperrfrist von zwei Jahren dürfen Spender und Empfänger sich persönlich kennenlernen. Vorher durften die beiden Frauen nur anonym Kontakt aufnehmen über Briefe, die sie jeweils der WSZE (Westdeutsche SpenderZentrale) schickten. In diesen Briefen spürten die beiden wohl schon, dass sie sich mögen. Genetische Zwillinge sind selten. „Dies ist

ein außergewöhnlicher Tag, denn dass die Gewebemerkmale zu 100 Prozent übereinstimmen, ist wie ein Sechser im Lotto“, kommentierte begeistert Dr. Carlos Jiménez Klingberg, Leiter der WSZE.

DER STIL PASST

Gänsehaut pur, nicht nur bei den beiden Hauptpersonen, als Nadja Lehmann mit einem weißen Plüschteddy den Tagungsraum in Münster betritt, in dem Monique mit ihrer Familie wartet. Sie hat ihrer Lebensretterin eine Tasse mit der Aufschrift „Danke für mein Leben“ mitgebracht. Aber die Geschenke spielen jetzt gar keine Rolle. Nadja und Monique umarmen sich und vermitteln den Eindruck, sich schon ziemlich lange zu kennen. Sogar der

Stil passt: Nadja in roter Bluse mit rotlackierten Fingernägeln, Monique in grüner Bluse mit grünlackierten Fingernägeln. Garantiert nicht abgesprochen – dieses ist definitiv der erste persönliche Kontakt!

„Ich bin durch die Hölle gegangen“

Monique Rockel

Doch auch die beruflichen Interessen sind sehr ähnlich: Monique kommt aus Brake und hat nach ihrem langen Leidensweg mit drei Leukämie-Erkrankungen („Ich bin durch die Hölle gegangen“) eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten begonnen. Nadja Lehmann aus Bergneustadt arbeitet als Krankenschwester. Sie ist überzeugte Blutspenderin. Die Typisierung für eine mögliche Stammzellspende war für sie genauso selbstverständlich wie die eigentliche Spende. „Als der Brief kam, dass ich einem Menschen das Leben retten kann, habe ich keinen Moment gezögert.“

Erlebnisse wie dieses kann es nicht jeden Tag geben. Aber es zeigt genau deswegen umso deutlicher, wie sinnvoll die alltägliche, sorgfältige Arbeit im Bereich der Transfusionsmedizin ist.

Ohne die Transfusion von Erythrozyten und Thrombozyten hätte Monique die Krebsbehandlung nicht überstehen können. Monique: „Jede Bluttransfusion war wie eine Vitaminbombe.“

Die Autorin



Claudia Müller
DRK-Blutspendedienst West gemeinnützige GmbH, Zentrum für Transfusionsmedizin Münster
c.mueller@bsdwest.de



Die Westdeutsche SpenderZentrale (WSZE) ist eine gemeinnützige GmbH. Träger sind der DRK-Blutspendedienst West und das Universitätsklinikum Essen. Die WSZE ist als Datei für Knochenmark- und Blutstammzellspender vorwiegend in Nordrhein-Westfalen, in Rheinland-Pfalz und im Saarland aktiv. Zur Zeit sind dort etwa 170 000 potentielle Spender registriert.

In der nächsten Ausgabe der hämotherapie werden wir die Arbeit der Stammzellspenderdateien der DRK-Blutspendedienste detaillierter vorstellen.

